

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1. Gute Nacht.

Op. 89.

Mäßig.

21

Fremd bin ich ein-ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der aus. Der
Ich kann zu mei-ner Rei - sen nicht wä - hen mit der Zeit, muß

Mai war mir ge - wo - gen mit manchem Blu - men - strauß. Das Mädchen sprach von
selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es zieht ein Mon - den -

legato

Lie - be, die Mut - ter gar von Eh, das Mädchen sprach von Lie - be, die
schat - ten als mein Ge - fähr - te mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als

Mut-ter gar von Eh- nun ist die Welt so trü - be, der
 mein Ge - fahr-te mit, und auf den wei - Ben Mat - ten such

Weg gehüllt in_ Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg gehüllt in
 ich des Wil - des_ Tritt, und auf den wei - Ben Mat - ten such ich des Wil - des

Schnee.
 Tritt.

Was soll ich länger wei - len, daß man mich trieb hin - aus? Laß ir-re Hunde

heu - len vor ih-res Her-ren_ Haus! Die-Lie-be liebt das Wan - dern-Gott

hat sie so ge-macht- von einem zu dem an - dern Gott hat sie so ge-macht.

Die Lie - be liebt das Wan - dern - fein Liebchen, gu - te Nacht, - von

ei - nem zu dem an - dern - fein Liebchen, gu - te Nacht!

Will dich im Traum nicht stö - ren, wär

schad um dei - ne Ruh, sollst meinen Tritt nicht hö - ren - sacht, sacht die Tü - re

zu! Schreib im Vor-ü-ber-ge-hen ans Tor dir: gu-te Nacht, da-

mit du mö-gest se-hen, an dich hab ich ge-dacht.

Schreib im Vor-ü-ber-ge-hen ans Tor dir: gu-te Nacht, da-

mit du mö-gest se-hen, an dich hab ich ge-dacht, an dich hab ich ge-

un poco rit.

pp un poco rit.

dacht.

a tempo

p

pp

dimin.